



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Der Bauer. An seinen durchlauchtigen Tyrannen" von G. A.
Bürger - Unterrichtsbausteine*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Titel:	Gottfried August Bürger: „Der Bauer. An seinen durchlauchtigen Tyrannen“
Reihe:	Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht
Bestellnummer:	64150
Kurzvorstellung:	<p>Zur Interpretation und Analyse bietet dieses Material ausführliche Arbeitsblätter, Vertiefungsaufgaben und Hintergrundinformationen mit abschließendem Kompetenzcheck.</p> <p>Das Material stellt dabei eine komplette Unterrichtseinheit dar, die Sie direkt einsetzen können und deren einzelne Abschnitte auch für die Nach- und Vorbereitung zu Hause geeignet sind. Sämtliche Unterrichtsbausteine, wie etwa die ausführliche Beispielinterpretation, können auch direkt an die Schüler/-innen verteilt werden.</p> <p>Der modulare Aufbau eignet sich besonders zur Binnendifferenzierung und zielt darauf ab, die Kompetenzen zur Interpretation lyrischer Texte strukturiert zu erarbeiten und einzuüben.</p>
Inhaltsübersicht:	<ul style="list-style-type: none">• Ausführliche Interpretation des Gedichtes• Didaktische Hinweise zur Bearbeitung des Gedichtes im Unterricht• Verlaufsplan einer möglichen Unterrichtsstunde• Hintergrundinformationen zum Autor• Arbeitsblatt mit Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung• Lösungen• Kompetenzcheck

Didaktische Hinweise

Kompetenzen	Differenzierungsmöglichkeiten
<ul style="list-style-type: none"> • Lyrische Texte eigenständig analysieren und mit Bezug auf gattungs- und epochenspezifische Merkmale interpretieren • Die eigene Interpretation schriftlich angemessen und geordnet darstellen und so Zugänge zum Text ermöglichen 	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinschrittige Aufgabenstellungen mit Musterlösungen für jedes Werk • „Formblatt“ als Anleitung zur eigenständigen Analyse formaler und sprachlicher Besonderheiten • Kompetenzcheck zur Selbstüberprüfung • Vertiefende Aufgabenstellungen • Alle Bestandteile sind modularisiert und können unabhängig voneinander eingesetzt werden

Unsere Reihe „Variable Unterrichtsbausteine für Ihren Deutschunterricht“ bietet komplette Unterrichtseinheiten, die Sie entweder direkt einsetzen oder aus der Sie einzelne Arbeitsblätter, Übungen und Interpretationen übernehmen können. Durch die klare Gliederung der verschiedenen Bausteine können Sie gezielt *Schwerpunkte* setzen und Ihren Unterricht ganz den Anforderungen Ihrer Schülerinnen und Schüler (SuS) anpassen.

Eingangs finden Sie Hinweise zum vorliegenden Text, einen exemplarischen Stundenverlaufsplan, Arbeitsblätter mit Lösungen und schließlich eine ausführliche Interpretation. Der abschließende Kompetenzcheck dient den SuS zur Überprüfung der eigenen Interpretation.

Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf den verschiedenen Möglichkeiten zur *Binnendifferenzierung*: Die unterschiedlichen Arbeitsblätter und Hilfsmittel ermöglichen es, lernstärkere SuS gezielt zu fördern, während gleichzeitig den lernschwächeren SuS effiziente und klar strukturierte Hilfestellung gegeben werden kann. Der modulare Aufbau kommt deshalb den Anforderungen eines modernen, binnendifferenzierten Unterrichts besonders entgegen.

Auch das flexible Zeitmanagement wird gefördert, da einzelne Abschnitte von den SuS gegebenenfalls zu Hause bearbeitet oder noch einmal wiederholt werden können. Neben einem Unterrichtsentwurf sind stets Hintergrundinformationen, Aufgabenstellungen und auch ausführliche Lösungshinweise enthalten. Dieses Material beinhaltet somit alles, was Sie zur Behandlung der Lektüre im Unterricht benötigen!

Zum Werk

Das Gedicht thematisiert die gesellschaftlichen Zustände zur Zeit des Sturm und Drang. Dem lyrischen Ich wird ein Adelige in Form eines Fürsten gegenüber gestellt. Durch gezielte Fragen und Provokationen werden die Unterschiede zwischen Arm und Reich und vor allem die Unterdrückung der Bauern deutlich gemacht. Somit ist das Gedicht ein klassisches Beispiel für die Epoche des Sturm und Drang.

Hintergrundinformationen zum Autor

Gottfried August Bürger wurde am 31.12.1747 in Molmerswende im Harz geboren. Sein Vater war Pfarrer auf dem Land. Lesen und Schreiben lernte Gottfried August Bürger zunächst privat von seinem Vater, bevor er schließlich eine Schule in Aschersleben besuchte. Nach Abschluss der Schule besuchte Bürger die Universität Halle, um dort Theologie zu studieren (1764). An der Universität Halle lernte er unter anderem Christian Adolph Klotz kennen. Neben Theologie interessierte sich Bürger daraufhin auch sehr für die klassische Philologie.



Im Jahr 1768 schrieb sich Bürger zum Jurastudium an der Georg August Universität in Göttingen ein. Dort soll Bürger vor allem die Universitätsbibliothek intensiv genutzt haben. Neben juristischen Fachbüchern lieh er auch poetische Texte klassischer Autoren aus. Denn Philologie und Literatur interessierten den jungen Gelehrten immer mehr. Gleichzeitig begann er, auch erste eigene literarische Texte zu schreiben. Darüber hinaus schrieb er für den Göttinger Musenalmanach.

1772 beendete er sein Jura-Studium, wurde für eine Stelle als Gerichtshalter in Gelliehausen bei Göttingen empfohlen und übte diese Tätigkeit zwölf Jahre lang aus. Im Jahr 1773 erschien Bürgers Ballade „Lenore“. Damit wurde er zum Urvater der Kunstballade.

Am 22.11. 1774 heiratete er Dorothea Marianne (genannt Dorette) Leonhardt – die Tochter eines guten Freundes. Außerdem verliebte er sich in die Schwester seiner Frau – Molly. Im Jahr 1775 zog das Ehepaar mit Molly zusammen und führte eine komplizierte Dreiecksbeziehung. Molly bekam einen unehelichen Sohn, welcher bei Verwandten aufwuchs. Die Ehefrau von Bürger willigte schließlich in eine Ehe zu dritt ein.

In den nächsten 2 Jahren erschien schließlich die erste Ausgabe von Gedichten Bürgers. 1779 wurde Bürger der neue Herausgeber des Göttinger Musenalmanachs. 1780 pachtete Bürger das Untergut Appenrode (bis 1784) und begann neben seiner Tätigkeit als Amtmann, Landwirtschaft zu betreiben, um einen Ausweg aus seiner finanziellen Notlage zu finden.

Im Jahr 1781 begann ein langwieriger Prozess gegen die Kindsmörderin Catharina Erdmann, den Bürger als Gerichtshalter führen musste. Vor allem an dem später von Bürger veröffentlichten „Protokoll einer Kindsmörderin“ wird deutlich, dass Bürger ein Mitgefühl für die junge Frau hatte. Kurz darauf veröffentlichte Bürger eine weitere Ballade: „Des Pfarrers Tochter Taubenhain“

Am 30.07. 1784 starb Dorette an den Folgen der Geburt einer Tochter. Zwei Jahre später stirbt auch Molly an den Folgen einer Geburt. Seit 1784 lebt Bürger wieder in Göttingen. Dort tritt er eine Stelle als Dozent und Professor an der Universität Göttingen an. Allerdings nicht in seinem studierten Fach Jura, sondern an der Philosophischen Fakultät. 1786 veröffentlicht er seine weltberühmten Lügengeschichten des „Barons von Münchhausen“. Trotz des großen Erfolgs erzielt er damit allerdings kaum Einnahmen.

Im Jahr 1790 heiratet er die 23 Jahre jüngere Elise Hahn. Diese Ehe wird allerdings nach 2 Jahren bereits geschieden. Am 8.06.1794 stirbt Bürger und wird auf dem Bartholomäusfriedhof in Göttingen beerdigt.



Arbeitsblatt

Analysieren Sie das Gedicht „Der Bauer. An seinen durchlauchtigen Tyrannen“ von Gottfried August Bürger.

Leitfragen:

Welche formalen Besonderheiten lassen sich erkennen?

Wie ist das Gedicht inhaltlich aufgebaut?

Welche sprachlichen Mittel werden genutzt?

Was könnte die Botschaft des Gedichts sein?

Gottfried August Bürger (1773)

Der Bauer.

An seinen durchlauchtigen Tyrannen

Wer bist du, Fürst, dass ohne Scheu
Zerrollen mich dein Wagenrad,
Zerschlagen darf dein Ross?

5 Wer bist du, Fürst, dass in mein Fleisch
Dein Freund, dein Jagdhund, ungebläut
Darf Klau' und Rachen haun?

Wer bist du, dass, durch Saat und Forst,
Das Hurra deiner Jagd mich treibt,
Entatmet, wie das Wild? -

10 Die Saat, so deine Jagd zertritt,
Was Ross, und Hund, und du verschlingst,
Das Brot, du Fürst, ist mein.

15 Du Fürst hast nicht, bei Egg und Pflug,
Hast nicht den Erntetag durchschwitzt.
Mein, mein ist Fleiß und Brot! -

Ha! du wärest Obrigkeit von Gott?
Gott spendet Segen aus; du raubst!
Du nicht von Gott, Tyrann!

Ausführliche Interpretation des Gedichtes



Einleitung

Aufbau

In Bürgers Gedicht „Der Bauer. An seinen durchlauchtigen Tyrannen“ findet sich kein Reimschema. Es besteht aus sechs Strophen und jeweils drei Versen, die eine sehr lose Form sowie Enjambements (Zeilensprünge) aufweisen. Nur das Versmaß verleiht dem Gedicht eine durchgehend geschlossene Struktur und Lesart. Hier finden sich in den ersten beiden Versen jeder Strophe ein vierhebiger Jambus und in der jeweils letzten Verszeile ein dreihebiger Jambus. Die Kadenz ist stets männlich, stumpf. Durch viele Ellipsen (Auslassungen) entsteht eine unruhige, aufgeregte Atmosphäre. Die Wahl des Versmaßes trägt zu einer hohen Lesegeschwindigkeit und damit zu einer sehr energischen, zornigen Lesart des Gedichts bei.

Interpretation

Erläuterung der ersten Strophe

Bereits die Überschrift des Gedichts „An seinen durchlauchtigen Tyrannen“ enthält das Stilmittel der Ironie, die durch den Gegensatz „durchlauchtigen“ gegenüber „Tyrannen“ hervorgerufen wird. Die Kritik und Verachtung am herrschenden Adel, der allorts nur mit höchsten Betitelungen angesprochen wurde, während die gemeine Bevölkerung unter den harten Bedingungen der Zeit – und vor allem unter den Machthabern – zu leiden hatte, wird schon an dieser Stelle überdeutlich. Ebenso scharf und direkt wie in der Überschrift, erfolgt auch der Beginn der ersten Strophe. Als Sprecher tritt hier stellvertretend eine Person in Erscheinung, welche die Rolle und die Situation der Bauern verkörpert. Die rhetorische Frage, die hier gestellt wird, zielt auf die willkürliche, brutale Gewalt, die den benachteiligten sozialen Schichten und insbesondere den Bauern (als Synonym für die unterste Bevölkerungsschicht) angetan wurde. Die Beschreibung der Gewalt durch das Wagenrad und das Pferd mutet fast allegorisch an. Das Überrollen bzw. Zertrampeln steht hier sinnbildlich für die zutiefst ungleiche Stellung, die der Bauer gegenüber dem Fürsten einnimmt („Wer bist du Fürst, dass ohne Scheu / Zerrollen mich dein Wagenrad, / Zerschlagen darf dein Ross?“ I, V 1-3).

Erläuterung der zweiten Strophe

Wie in der ersten Strophe erfolgt auch in der zweiten Strophe eine rhetorische Frage, die wiederum die an den Bauern verübte Gewalt anprangert. Die wiederkehrende Anrede „Wer bist du, Fürst, ...“ (II, V 1) ist identisch zur ersten Strophe und bildet somit eine Anapher. Der Jagdhund, der hier als Instrument des adligen Herrschers in Erscheinung tritt, repräsentiert den Status, der dem Adel in der Gesellschaft zukommt. So ist ein Jagdhund doch Ausdruck von großem Wohlstand und Sinnbild für die Jagd als Freizeitbeschäftigung der privilegierten Oberschicht. Auf einer zweiten Sinnebene lässt sich an dieser Strophe darüber hinaus noch eine Erweiterung des Bedeutungshorizonts nachvollziehen. So kann der Jagdhund ebenfalls für die Untergebenen des herrschenden Adels stehen, die als ausführendes Organ die Besitztümer der Bauern in Beschlag nehmen und etwa Steuern eintreiben („Wer bist du, Fürst, dass in mein Fleisch / Dein Freund, dein Jagdhund, ungebläut / Darf Klau' und Rachen haun?“ II, V 1-3).



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*"Der Bauer. An seinen durchlauchtigen Tyrannen" von G. A.
Bürger - Unterrichtsbausteine*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

